



Afrika Neu Denken 2015

Konferenzdokumentation 25 & 26 September 2015

**Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe LeserInnen,**

Vor Ihnen liegt eine schriftliche Dokumentation der Konferenz Afrika Neu Denken 2015: (De)kolonialitäten, die Sie im PDF Format entweder online heruntergeladen oder ausgedruckt haben. Wir würden uns freuen, wenn Sie die multimediale Dokumentation auf unsere Webseite www.afrika-im-zentrum.de besuchen wurden. Diese ist zusätzlich mit Videomaterial und weitere Bilder der Künstlerinnen Nicole Lücking und Sita Ngomou, die live während der Konferenz entstanden sind, ergänzt.

Wir freuen uns über Feedback :

über folgendem Link <https://goo.gl/forms/TVmJmVtqK8uDGXC32>
oder auf Facebook: www.facebook.com/afrika.neu.denken

und Wünschen eine Gute Lektüre!

Freitag, 25. September 2015

18:45 Begrüßung / Einführung

*Jamila Adamou und Dr. Boniface Mabanza Bambu
Stellvertretend für den Trägerkreis*

Die dritte Konferenz „Afrika Neu Denken: Dekolonialitäten- 130 Jahre nach der Berliner Konferenz“ fand am 25. und 26. September 2015 im Ökumenischen Zentrum Christus-Kirche in Frankfurt am Main statt. Anlass war der 130. Jahrestag der Berliner Konferenz von 1884 bis 1885. Davon ausgehend beschäftigte sich die diesjährige Tagung mit der Frage, wie die Berlinisierung des afrikanischen Kontinents in der Folge jener Kolonialkonferenz die Welt, insbesondere die afrikanischen Staaten veränderte. Die Konferenz begann mit einem Grußwort von zwei Vertreter des Organisationskomitees. Jamila Adamou und Dr. Boniface Mabanza eröffneten die Konferenz stellvertretend für den Trägerkreis. In ihrer Rede erläuterten sie, wie die Frage der Kolonialitäten dazu einlädt, die Berliner Konferenz als Folie zu nutzen, worauf wir heutige politische Zustände und Handlungen projizieren können. Handelsbeziehungen, Finanzströme und Rohstoffpolitik und viele andere Bereiche gehörten schließlich zu einer langen Liste von Themen, die auf der Berliner Konferenz 1884/85 auf Einladung Bismarcks über die Köpfe der Afrikaner hinweg besprochen wurden. Die Kontinuitäten und Diskontinuitäten dieses Ereignisses, sowie die Prägung von Selbstbildern und Identitäten durch koloniale Praktiken und Handlungen standen ebenfalls am Freitagabend im Fokus.

Das 30 Jährige Jubiläum der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, einem Partner der Konferenz, wurde ebenfalls im Rahmen der Begrüßung gewürdigt.

Die Eröffnungsrede auf Video: <https://vimeo.com/141396649>

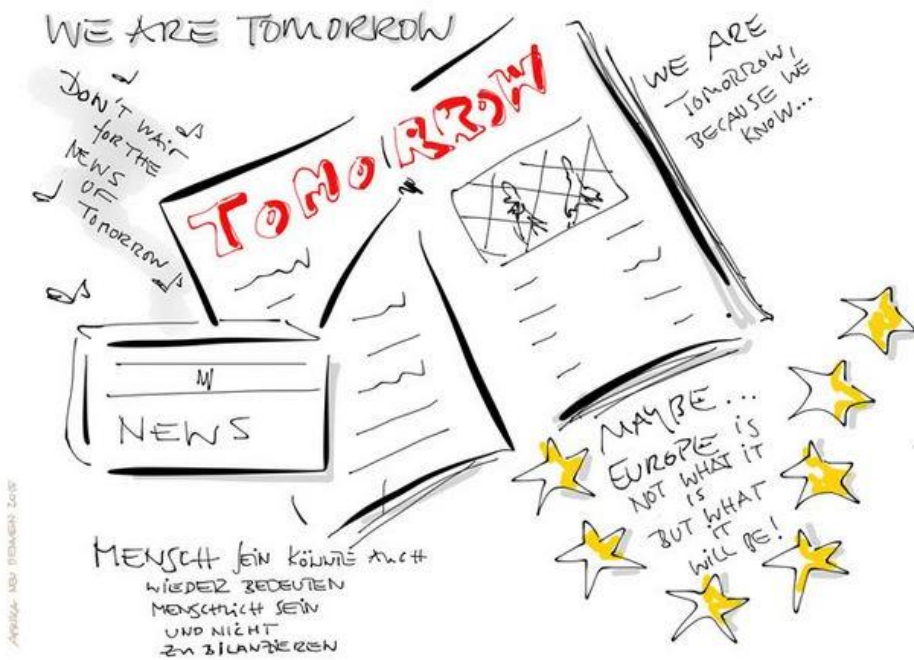
19:00 Spoken Word Performances

*Asoka Esuruoso und Philipp Khabo Koepsell
Arriving In The Future: Black German Stories of Home and Exile.*

Das Künstlerduo betonte die Notwendigkeit Schwarze Deutsche Geschichten zu erzählen. Insbesondere die Verwobenheit von Kolonialismus in die eigene Familiengeschichte gilt es zu erkunden, da diese Geschichte oft, obwohl sie nur eine einzige Generation zurückliegt, nicht bekannt ist.

Das erste Stück war auf Englisch und hieß *Calabash* (von Asoka Esuruoso) und handelte von der Abwesenheit von Afrikanische Vertreter am Tisch während der Berliner Konferenz 1884/85. Dieser Konferenz war zugleich der Anfang der sogenannten *Great Misery* (die große Miserie), eine von extreme Gewalt geprägte und blutige Epoche in der kongolesische Geschichte. Gewalt wurde um Profit um jeden Preis zu schlagen, um die Menschen zu versklaven und die Natur zu dominieren ohne Hemmungen angewendet. Das Stuck enthielt Auschnitte und Zitate von Kongolesen um 1894.

Das zweite Stück, *Dein Afrika und ein Traum* von Phillip Khabo Koepsell übte kritik an gängige Vorurteile, die hiesige Vorstellungen des afrikanische Kontinents zugrunde liegen. Afrika ist oft gefangen in die Vorstellungswelt der Europäer, und wird oft nur im Rahmen dessen konzipiert und (mis)verstanden. Dies führt dazu, dass die Vorstellung von Afrika in Europa sehr begrenzt ist bzw. von Klischees behaftet bleibt, die beispielsweise in Kinderbücher und den Medien stecken



Das dritte Stück, ebenfalls von Phillip Khabo Koepsell, trug den Titel *We Are Tomorrow* (Wir sind Morgen). Es handelte um die aktuelle Migrationsbewegungen und die Erwartung an Einwanderer, im Zuge der Integration sämtliche kulturelle Einflüsse aus dem Herkunftsland an der Deutschen Grenze zu belassen. Der Titel *We are tomorrow* ist eine Anspielung darauf, dass Einwanderer der Zukunft Europas sind.

Mitschnitte des Spoken Word Ensembles:
<https://vimeo.com/141514483>

19:30 Vortrag | Deberlinisiert Euch! Impulse zur Dekolonisierung (von Denken und Handeln)

Joshua Kwesi Aikins (Berlin / Ghana)
 ISD Bund e.V. / Uni Kassel

„Berlinisierung“ bezeichnet den Prozess, der mit der Berliner Konferenz ausgelöst wurde, den sogenannten „Wettlauf um Afrika“. Berlinisiert wurde willkürlich, Grenzen wurden gezogen, Flüsse und Seen auf die verschiedenen anwesenden Staaten und Personen nach dem Prinzip „terra nullius“ verteilt. Deberlinisierung bedeutet also einen Prozess des Erfassens und Reflektierens: Zunächst muss man über koloniale Verstrickungen in der Gegenwart Bescheid wissen, um etwas dagegen unternehmen zu können. Deshalb ist Deberlinisierung für diejenigen, die gar nichts davon wissen am nötigsten.



Deberlinisierung Live: <https://vimeo.com/141525265>

20:15 Talkrunde | Berlinisierung eines Kontinents

Asoka Esuruoso (Berlin / Nigeria / U.S.A.) &

Philipp Khabo Koepsell (Berlin / Südafrika)
von „Arriving in the Future“

Sandrine Nraye-Kpoumie (Frankfurt / Foumban, Kamerun)
Studentin

Daniel Bendix (Berlin)
glokal e.V. / Uni Kassel

Moderation: Hadija Haruna-Oelker (Frankfurt / Ghana)
ISD Bund e.V., hr

Die Moderatorin diskutierte mit den Teilnehmenden, was die Berlinisierung: Die Auswirkungen der Berliner Konferenz von 1844/45 mit ihnen gemacht habe. Dabei mussten die Teilnehmenden erörtern was der Kolonialismus -direkt oder indirekt- in ihrem Leben für Spuren hinterlassen hat. Es wurde verdeutlicht, dass es eines Prozesses der Reflexion und bewusstwerdens bedarf, um die Spuren des Kolonialismus in unserem Leben zu finden und kritisch zu hinterfragen. Dies ermöglicht erst ein neues Verhältnis zur Zukunft, das die Vergangenheit als Gegenstand für deren Gestaltung nimmt.

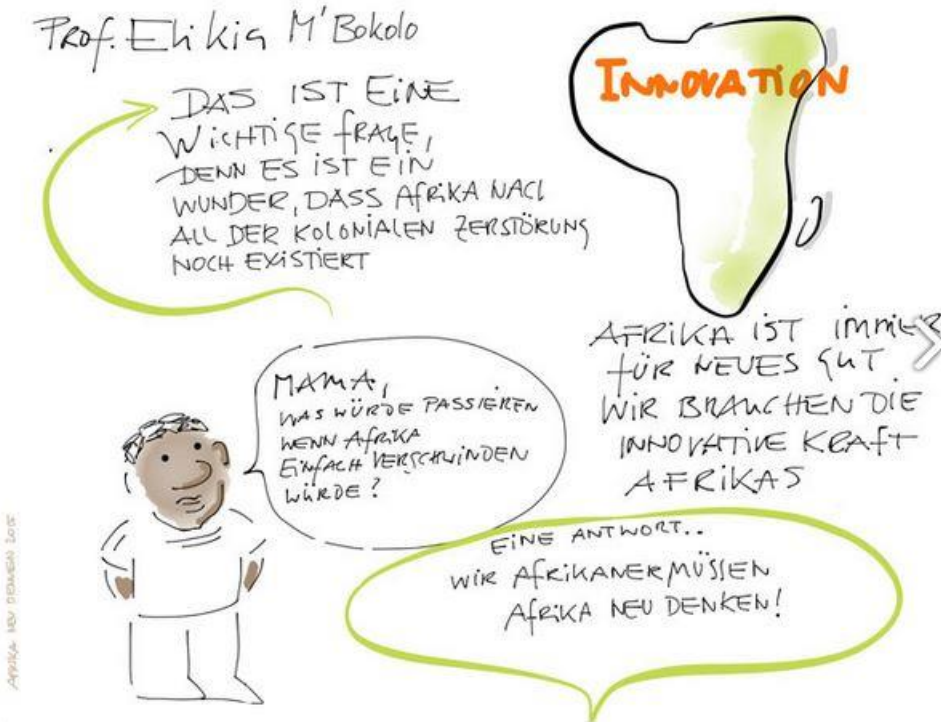
Die gesamte Talkrunde als Video: <https://vimeo.com/141881778>

Samstag, 26. September 2015

10:00 Vortrag

Berliner Konferenz: Mythen und Realitäten einer ständig erneuerten Falle

Prof. Elikia M'Bokolo (Paris / D.R. Kongo)
École des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paris



Den Samstagmorgen eröffnete der Vortrag von Prof. Elikia M'Bokolo über die Mythen und Realitäten der Berliner Konferenz als einer ständig erneuerten Falle: Es kursieren noch immer viele Mythen, die den Kolonialismus im Europa des frühen 19. Jahrhunderts legitimierten und Rassismus institutionalisierten. Auf der anderen Seite haben viele in Europa und Afrika die massive Dimension der Gewalt im Kolonialismus nicht begriffen. Es handelt sich dabei um eine Art kollektive Amnesie, die

alle daran hindert, Kolonialismus aufzuarbeiten.

Vortrag auf Video mitverfolgen: <https://vimeo.com/142603562>

11:00 Podium

Kolonialitäten – Erbe und Projekt

Rehema Busch (Frankfurt / Dar es Salaam)
ISD Frankfurt

Dr. Emanuel Koffi Noglo (Bremen / Togo)
Norddeutsche Mission, Bremen

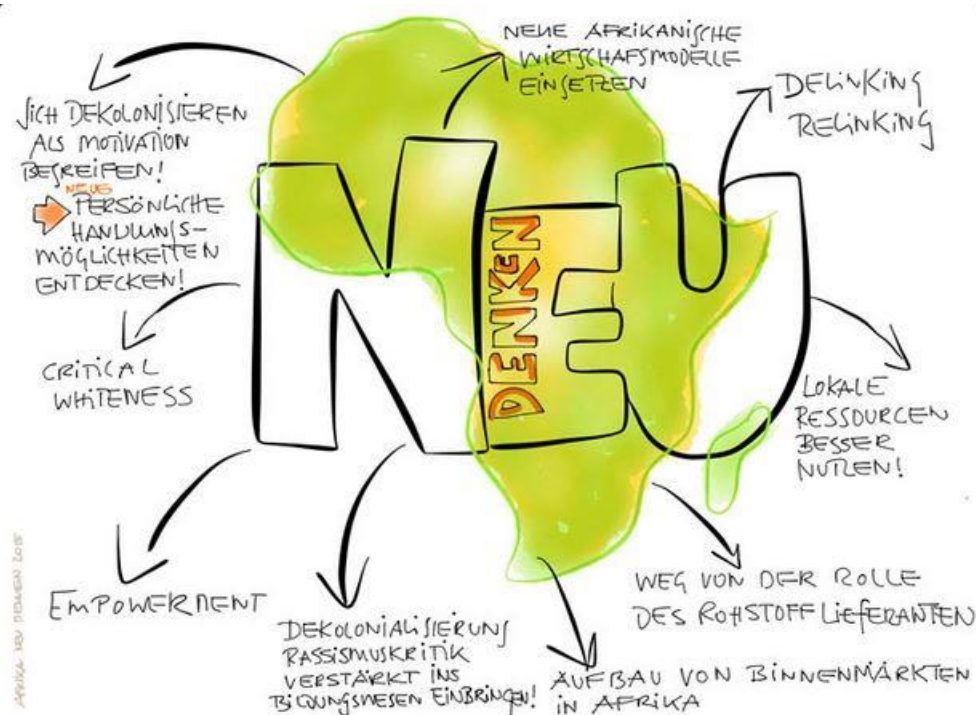
Dr. Boniface Mabanza Bambu (Heidelberg / D.R. Kongo)
Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)

Josephine Apraku (Berlin / Ghana)
Institut für diskriminierungsfreie Bildung (IDB) /
Alice Salomon Hochschule Berlin

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa (Hamburg / Kamerun)
Dozent für Erziehungswissenschaften an der Fakultät Wirtschaft und Soziales der HAW Hamburg

Die Podiumsdiskussion „Kolonialitäten – Erbe und Projekt“ thematisierte, wie kolonialer Rassismus das Zusammenleben in Deutschland bis heute prägt. Es wurde bemängelt, dass keine Auseinandersetzung mit kolonialrassistischen Inhalten in den Schulen stattfindet. Schulen seien eben keine neutralen Lernorte, sondern werden auch von gesellschaftlichen Tendenzen und Vorstellungen geprägt. So kommt es, dass Schulen im Gegensatz zu ihrem Anspruch von Neutralität Rassismen durch Schulmaterialien und Bücher reproduzieren. Auch in der Gesellschaft mangle es an Wissen und Information zu Kolonialismus. In öffentlichen Diskurs wird Deutschlands Kolonialgeschichte als zu gering im Vergleich zu anderen Ländern abgetan und wirkliche Auseinandersetzung somit vermieden. Gleichwohl beobachten wir eine Reihe von Denkmälern und Straßennamen aus der Kolonialzeit ehren und würdigen, und andere, die schlicht ganze Teile der schwarzen deutschen Bevölkerung rassistisch beleidigen.

Des Weiteren wurden die asymmetrischen Machtbeziehungen zwischen Europa und Afrika und die Ausrichtung afrikanischer Volkswirtschaften auf die Bedürfnisse von europäischen Ländern und Märkten kritisiert, da sie Abhängigkeiten fortsetzen und propagieren. Anschaulich wurde dies durch das Beispiel der Protokolle der Berliner Konferenz 1884/85. Diese enthalten wiederholt das Wort „Freihandel“ und manchn Paragraphen daraus können fast problemlos in heutige



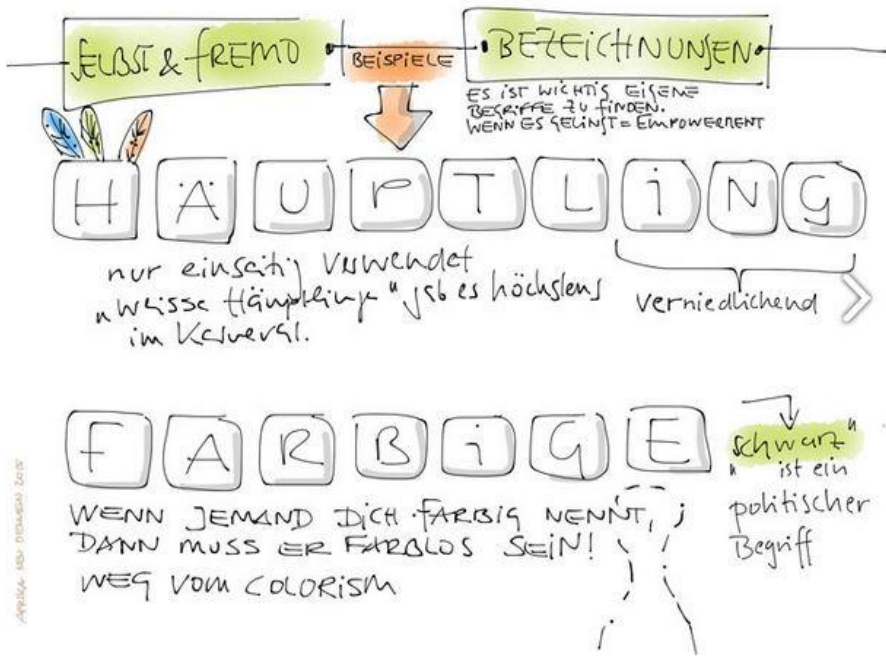
Wirtschaftsabkommen eingefügt werden. Im Bereich der Entwicklung wurde diskutiert, warum Entwicklungskonzepte und Diskurse auf dem afrikanischen Kontinent keine Orientierung an den eigenen Vorstellung von Zusammenleben und von der Welt suchen, sondern sich an westlichen Vorstellungen von einem guten Leben orientieren.

Des Weiteren wurden die asymmetrischen Machtbeziehungen zwischen Europa und Afrika und die Ausrichtung afrikanischer Volkswirtschaften auf die Bedürfnisse von europäischen Ländern und Märkten kritisiert, da sie Abhängigkeiten fortsetzen und propagieren. Anschaulich wurde dies durch das Beispiel der Protokolle der Berliner Konferenz 1884/85 gemacht. Diese enthalten wiederholt das Wort „Freihandel“, und manche Paragraphen können fast problemlos in heutige Wirtschaftsabkommen eingefügt werden. Im Bereich der Entwicklung wurde diskutiert, warum sich Entwicklungskonzepte und -diskurse auf dem afrikanischen Kontinent kaum bis gar nicht an den eigenen Vorstellungen von Zusammenleben und von der Welt orientieren, sondern an westlichen Vorstellungen von einem guten Leben.

Die Podiumsdiskussion auf Video verfolgen:

Teil 1: <https://vimeo.com/143866415>

Teil 2: <https://vimeo.com/142352311>



14:00 Workshops

1. Macht, Sprache, Bilder – Postkolonialitäten als Zugänge der politischen Bildungsarbeit

Rehema Busch (Frankfurt / Dar es Salaam), ISD Frankfurt
 Friederike Odenwald, Mirjam Tutzer und Josse Straub (Frankfurt postkolonial)

In diesem Workshop wurden folgende Fragen bearbeitet: woher kommen rassistische Begriffe in unserer Sprache? Welche kolonialen Vorstellungen stecken noch

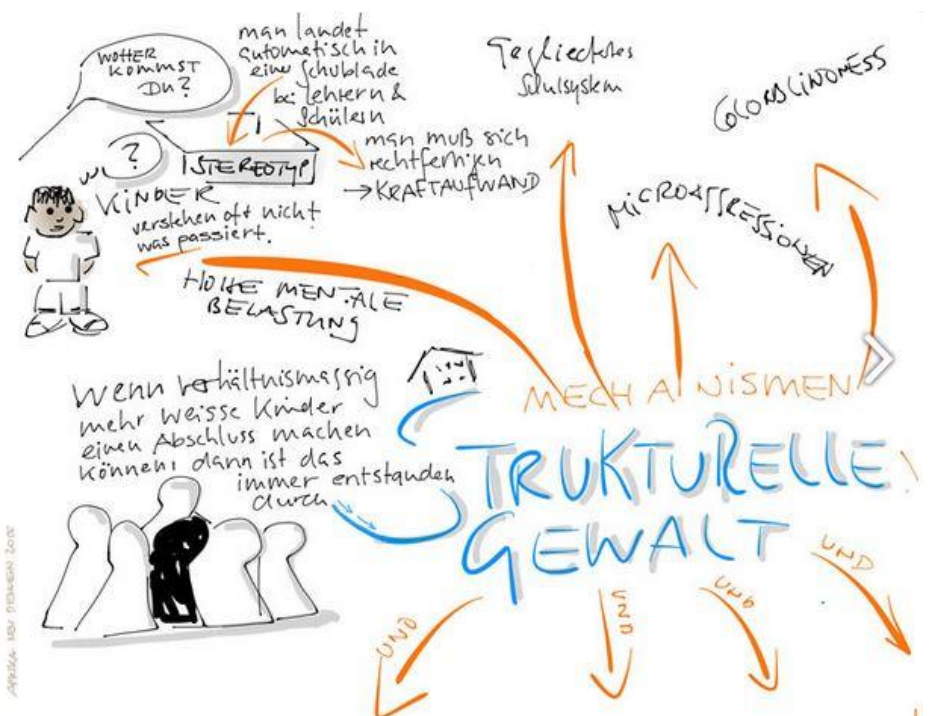
heute in unseren (Welt)Bildern? Welche Rolle könnte eine postkoloniale Perspektive hier – in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen – spielen? Im Workshop wurden die kolonialen Kontinuitäten in unserem alltäglichen Sprach- und Bildgebrauch nachgezeichnet und die eigene Rolle dabei kritisch reflektiert. Gemeinsam wurden Ausschnitte aus dem Projekttag der Bildungsstätte Anne Frank "Postkoloniales Frankfurt-Stadtgeschichten entdecken und vermitteln" vorgestellt.

2. Bildungsinitiativen aus der afrikanischen Diaspora in Deutschland

Daniel Gyamerah (Berlin / Ghana)
 each one teach one e.V. (EOTO)

Josephine Apraku (Berlin / Ghana)
 Institut für diskriminierungsfreie Bildung (IDB) /
 Alice Salomon Hochschule Berlin

Der Workshop bot einen Einstieg in das Thema Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aus intersektionaler Perspektive. Dabei wurde zunächst anhand von Inputs die Arbeits- und Problemfelder der Bildungsinitiative IDB - Institut für diskriminierungsfreie Bildung und des Empowermentprojekts Each One Teach One (EOTO) e. V. vorgestellt. Der Fokus lag dabei auf rassistischen Mechanismen im Bildungssystem. Im Anschluss daran lernten die Teilnehmende in einer gemeinsamen Reflexion unterschiedliche Formen von struktureller Ausgrenzung und de-



ren Zusammenwirken kennen. Dabei wagten sie den Blick auf sich selbst: Was hat Diskriminierung mit ihnen zu tun? In diesem Zusammenhang wurde die eigene gesellschaftliche Positionierung reflektiert und die Vielschichtigkeit der eigenen Identität thematisiert.

3. Menschenrechte gegen Rassismus – Empowerment als politisches Projekt vom Schulhof bis zur UN

Joshua Kwesi Aikins (Berlin / Ghana)
ISD Bund e.V. / Uni Kassel

In diesem Workshop berichtete Joshua Kwesi Aikins über seine Arbeit als Projektleiter des Parallelberichts an den UN Antirassismusausschuss und wie die Menschenrechte als mittel gegen rassistische diskriminierung verwendet werden können. Der Projektgruppe des Parallelberichts weist über das in Deutschland vorherrschende, verengte Rassismus-verständnis hinaus und zeigt, dass auch nicht intentionaler und institutioneller Rassismus in Deutschland zu Menschenrechtsverletzungen führen. Die Konsequenzen des Parallelberichts für Deutschland und für den Schulhof wurden im Workshop anschaulich dargestellt und diskutiert.

4. Rassismuskritik, die Weißsein in den Blick nimmt

Daniel Bendix (Berlin)
glokal e.V. / Uni Kassel



In diesem Kurzworkshop beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Rassismus, indem sie erarbeiteten, wie weiße Menschen in Rassismus verwickelt sind. Es wurde in Konzepte wie kritisches Weißsein, weiße Überlegenheit und Privilegien eingeführt und dabei auch kritisch evaluiert, was Fallstricke dieser rassistismuskritischen Ansätze in Theorie und Praxis sein können. Darüber hinaus beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Mög-

lichkeiten von weißen Menschen, gegen Rassismus vorzugehen. Der Referent Dr. Daniel Bendix lehrt und forscht als Politikwissenschaftler an der Universität Kassel und ist bei glokal e.V. tätig.

5. Der dekolonisierte Intellektuelle: eine Utopie?

Prof. Elikia M'Bokolo (Paris / D.R. Kongo)
École des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paris

Ist der dekolonisierte Intellektuelle ein Mythos, oder gibt es ihn wirklich? Und was haben wir davon wenn der Intellektuelle dekolonialisiert ist? Prof. Elikia Mbokolo setzte sich mit dieser Frage gemeinsam mit den teilnehmern des Workshops auseinander.

6. Ansichten eines Zauns - Flucht, Diaspora und Medienarbeit

Patrick Ngassa – geflüchteter Kameruner aus Potsdam
Abdou Rahime Diallo – MEPA e.V., SPA e.V., DPI & Diaspora Policy Institute

Das Thema Flucht ist überall präsent. Dabei spielt die jeweils eigene Perspektive eine wichtige Rolle bei der Wahrnehmung und Diskussion. AkteurInnen der Diaspora sind in besonderer Weise mit dem Thema verbunden. Zum einen engagieren sich viele in der Arbeit mit Geflüchteten. Zum anderen bestehen vor dem Hintergrund zunehmender Anfeindungen und Gewalt durch rechte Gruppen eine besondere Solidarität zu Geflüchteten und eigene Betroffenheit durch Rassismus. Der Workshop beleuchtete Hintergründe und Ursachen der neuen Fluchtbewegungen und ermutigte Engagierte und Interessierte zu Eigeninitiative beim Medienkonsum und der eigenen Medienproduktion.

16:00 Forum

Präsentation der konferenzbegleitenden Comics und Austausch

*Visual Recording von Nicole Lücking
Zeichnungen/ gemalte Darstellungen von Sita Ngoumou*

Die Konferenzdokumentation, die u.a. im Rahmen von Nicole Lücking's und Sita Ngoumou's Aufzeichnungen geschah, wurde an Pinnwänden im Tagungsraum ausgestellt. Die BesucherInnen der Konferenz wurden zu einer Rundgang ermutigt. Die Zeichnungen und Bilder, die die Geschehnisse und Momentaufnahmen der Konferenz künstlerisch übersetzt haben, boten die Teilnehmenden die Gelegenheit ihre Teilnahme an der Konferenz zu reflektieren und Bestand aufzunehmen. Die Bilder und Zeichnungen sind zum Teil in diesem Bericht, als auch online unter www.afrika-im-zentrum.de zu sehen.

17:00 Schlusswort

*Eric Otieno – Uni Kassel / Africa
Good Governance Network*

Das Schlusswort fasste wichtige Erkenntnisse der Konferenz zusammen, und schliesste die diesjährige Konferenz mit einem Dank an die Organisatoren, den Teilnehmenden, die Sponsoren und Förderer.

Video: <https://vimeo.com/141897821>

—

Programm

Afrika Neu Denken: Dekolonialitäten 130 Jahre nach der Berliner Konferenz 25 & 26 September 2016

Freitag, 25. September 2015

18:00 Anreise / Anmeldung / Abendessen

18:45 Begrüßung / Einführung

19:00 Spoken Word Performances

Arriving In The Future: Black German Stories of Home and Exile
Asoka Esuruoso und Philipp Khabo Koepsell

19:30 Vortrag

Deberlinisiert Euch! Impulse zur Dekolonisierung (von Denken und Handeln)
Joshua Kwesi Aikins (Berlin / Ghana) ISD Bund e.V. / Uni Kassel

20:15 Talkrunde: Berlinisierung eines Kontinents

Asoka Esuruoso (Berlin / Nigeria / U.S.A.) und
Philipp Khabo Koepsell (Berlin / Südafrika) von „Arriving in the Future“
Sandrine Nraye-Kpoumie (Frankfurt / Foumban, Kamerun) Studentin
Daniel Bendix (Berlin) global e.V. / Uni Kassel
Moderation: Hadija Haruna-Oelker (Frankfurt / Ghana) ISD Bund e.V., hr

21:30 Ende

Samstag, 26. September 2015

9:30 Einlass

10:00 Vortrag: Berliner Konferenz: Mythen und Realitäten einer ständig erneuerten Falle

Prof. Elikia M'Bokolo (Paris / D.R. Kongo)
École des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paris

11:00 Podium: Kolonialitäten – Erbe und Projekt

Rehema Busch (Frankfurt / Dar es Salaam): ISD Frankfurt
Dr. Emanuel Koffi Noglo (Bremen / Togo): Norddeutsche Mission, Bremen
Dr. Boniface Mabanza Bambu (Heidelberg / D.R. Kongo): Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika
Josephine Apraku (Berlin / Ghana: Institut für diskriminierungsfreie Bildung (IDB) / Alice Salomon
Hochschule Berlin

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa (Hamburg / Kamerun): Dozent für Erziehungswissenschaften an der
Fakultät Wirtschaft und Soziales der HAW Hamburg

Moderation: Rahime Diallo (Potsdam / Guinea): Migration, Partizipation, Entwicklung e.V. / Stiftung
Partnerschaft mit Afrika e.V. (SPA)

13:00 Mittagessen

14:00 Workshops

1. Macht, Sprache, Bilder – Postkolonialitäten als Zugänge der politischen Bildungsarbeit

Rehema Busch (Frankfurt / Dar es Salaam), ISD Frankfurt | Friederike Odenwald, Mirjam Tutzer und
Josse Straub (frankfurt postkolonial)

2. Bildungsinitiativen aus der afrikanischen Diaspora in Deutschland

Daniel Gyamerah (Berlin / Ghana) each one teach one e.V. (EOTO) | Josephine Apraku (Berlin / Ghana) Institut für diskriminierungsfreie Bildung (IDB) / Alice Salomon Hochschule Berlin

3. Menschenrechte gegen Rassismus – Empowerment als politisches Projekt – vom Schulhof bis zur UN

Joshua Kwesi Aikins (Berlin / Ghana) | ISD Bund e.V. / Uni Kassel

4. Rassismuskritik, die Weißsein in den Blick nimmt

Daniel Bendix (Berlin)-glokal e.V. / Uni Kassel

5. Der dekolonisierte Intellektuelle: eine Utopie?

Prof. Elikia M'Bokolo (Paris / D.R. Kongo)

École des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paris

6. Ansichten eines Zauns - Flucht, Diaspora und Medienarbeit

Patrick Ngassa – geflüchteter Kameruner aus Potsdam

Abdou Rahime Diallo – MEPa e.V., SPA e.V., DPI & Diaspora Policy Institute

16:00 Forum

Präsentation der konferenzbegleitenden Comics und Austausch

Visual Recording von und mit Nicole Lücking und Sita Ngoumou

17:00 Schlusswort zum Ende der Konferenz

Die Konferenz bot dieses Jahr erneut einen Ort des Zusammenkommens und des gemeinsamen Lernens. Wir danken den Teilnehmenden, die OrganisatorInnen, der Trägerkreis und die Förderer herzlichst und freuen uns, im nächsten Jahr nochmal auf der Konferenz in Frankfurt begrüßen zu dürfen.

In der Zwischenzeit können Sie sich auf dem laufenden halten auf unserer Webseite und auf Facebook.

www.facebook.de/afrika.neu.denken | www.afrika-im-zentrum.de

Impressum

Dokumentation | Afrika Neu Denken 2015

Herausgeber: Herausgegeben für Afrika Neu Denken vom Trägerkreis der Konferenz:

The African Network of Germany
Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V.
Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika
Evangelische Kirche Frankfurt am Main
Bundes-ESG
Evang. Studierendengemeinde Frankfurt am Main
Ökumenisches Zentrum Christuskirche
Oromo-Gemeinde Frankfurt
Logo Evangelische Akademie
Evangelische Akademie Frankfurt
Haus am Dom – Katholische Akademie Rabanus Maurus
Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche
von Kurhessen-Waldeck
Hessische Landeszentrale für politische Bildung
Ökumenisches Netzwerk Initiative Kirche von unten

Online Redaktion: Jörn Bensch/Triagonale

Titelbild: Jörn Bensch/Triagonale

Bilder/Originale Werke: Nicole Lücking (Poasworld.de), Sita Ngomou

Textredaktion/Gestaltung: Eric Otieno